

19. Wahlperiode

Schriftliche Anfrage

der Abgeordneten Lisa Knack (CDU)

vom 26. März 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 27. März 2025)

zum Thema:

Umgestaltung des Bohnsdorfer Dorfgangers – Bürgerbeteiligung, Planung und Umsetzung

und **Antwort** vom 10. April 2025 (Eingang beim Abgeordnetenhaus am 11. April 2025)

Senatsverwaltung für
Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt

Frau Abgeordnete Lisa Knack (CDU)
über
die Präsidentin des Abgeordnetenhauses von Berlin

über Senatskanzlei - G Sen -

A n t w o r t

auf die Schriftliche Anfrage Nr. 19/22123
vom 26. März 2025

über Umgestaltung des Bohnsdorfer Dorfgangers – Bürgerbeteiligung, Planung und Umsetzung

Im Namen des Senats von Berlin beantworte ich Ihre Schriftliche Anfrage wie folgt:

Vorbemerkung der Verwaltung:

Die Schriftliche Anfrage betrifft ausschließlich Sachverhalte, die der Senat nicht aus eigener Zuständigkeit und Kenntnis beantworten kann. Er ist gleichwohl um eine sachgerechte Antwort bemüht und hat daher die das Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin um Stellungnahme gebeten. Sie wird in der Antwort an den entsprechend gekennzeichneten Stellen wiedergegeben.

Frage 1:

Welche Beteiligungsformate zur Umgestaltung hat das Bezirksamt bisher durchgeführt?

Antwort zu 1:

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin teilt dazu mit:

„Im Zuge der Öffentlichkeitsbeteiligung hat das Bezirksamt Treptow-Köpenick in Kooperation mit der bezirkseigenen Anlaufstelle für Bürger*innenbeteiligung folgende Formate initiiert und durchgeführt:

- Zwei projektbegleitende Akteursrunden,
- die frühzeitige Veröffentlichung des Vorhabens auf mein.berlin.de sowie
- die Verbreitung einer eigens erstellten Informationsbroschüre.

Diese Maßnahmen dienen der Information, Diskussion und Einbindung zivilgesellschaftlicher Akteure. Bei den genannten Akteursrunden handelte es sich um erste Abstimmungen zwischen Politik, Bezirksverwaltung und zivilgesellschaftlichen Akteuren. Eine umfangreiche Öffentlichkeitsbeteiligung folgt (vgl. Antwort auf Frage 31).“

Frage 2:

Welche zusätzliche Öffentlichkeitsarbeit hat das Bezirksamt zur Umgestaltung des Dorfangers durchgeführt?

Antwort zu 2:

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin teilt dazu mit:

„Das Bezirksamt Treptow-Köpenick hat zusätzlich zu den genannten Akteursrunden eine [Projektseite auf der Homepage](#) des Bezirksamt erstellt, mehrere Pressemitteilungen (u.a. zu den Akteursrunden am 05.08.2024) sowie eine Informationsbroschüre zu dem Vorhaben veröffentlicht. Es wurde bisher keine darüberhinausgehende zusätzliche Öffentlichkeitsarbeit zur Umgestaltung des Dorfangers durchgeführt. Für eine Übersicht der weiteren Beteiligungsschritte vgl. auch Antwort auf Frage 31.“

Frage 3:

Wer wurde zu diesen Veranstaltungen eingeladen (bitte einzeln auflisten)?

Antwort zu 3:

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin teilt dazu mit:

„Alle dem Bezirksamt namentlich bekannten zivilgesellschaftlichen Akteure wurden durch die Gebietskoordination der OE Sozialraumorientierte Planungscoordination angeschrieben und zu den Akteursrunden eingeladen. Die Einladungen ergingen an u.a. folgende Organisationen:

- Vertretung einer örtlichen Wohnungsbaugesellschaft
- Vertretung der freiwilligen Feuerwehr
- Vertretung Heimatverein
- Vertretung Zeitung „Dörferblick“
- Vertretung örtlicher Bildungseinrichtungen
- Vertretung KIEZKLUB
- Vertretung Jugendclub Walter Kroh
- Verein der Feuerwehr- und Siedlerfreunde Bohnsdorf e.V.
- Center Managerin TAUT Passagen
- Vertretung des Krankenhauses Hedwigshöhe
- Kirchengemeinde
- ortansässige Ärzte

- Alle in der Bezirksverordnetenversammlung vertretenen Parteien

Aus Gründen des Datenschutzes werden keine personenbezogenen Angaben zu Vertreter/-innen dieser Organisationen gemacht.“

Frage 4:

Wer hat an diesen Veranstaltungen an welchen Terminen teilgenommen (bitte einzeln auflisten)?

Antwort zu 4:

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin teilt dazu mit:

„Die Teilnahme an den zwei Akteursrunden erfolgte mit namentlicher Registrierung aber unter dem ausdrücklichen Schutz im Kontext der informellen Beteiligung. Eine namentliche Nennung der Teilnehmenden wird aus Gründen des Datenschutzes, des Vertrauensschutzes und zur Sicherung eines offenen Austauschs bewusst nicht vorgenommen. Eine Auflistung wird als datenschutzrechtlich unzulässig angesehen.

Folgende Einrichtungen / Vertretungen waren in der ersten Akteursrunde anwesend:

- Vertreter der Evangelischen Kirchengemeinde Bohnsdorf
- Vertretung der Zahnarztpraxis
- Örtliche Zeitungsverleger*innen
- zwei Mitglieder der Fraktion der CDU in der BVV Treptow-Köpenick
- Frau Knack von der CDU-Fraktion im Abgeordnetenhaus des Landes Berlin
- Vertretung der Arbeiter-Baugenossenschaft Paradies e.G.
- Vertretung der Freiwilligen Feuerwehr
- Vertretung des Heimatvereins
- Vertretung „Dörferblick“
- Vertretung der Bildungseinrichtung
- Vertretung des KIEZKLUB
- Mitarbeitende des Bezirksamtes Treptow-Köpenick
- Leitung der Anlaufstelle für Bürger*innenbeteiligung
- Mitarbeitende der Anlaufstelle für Bürger*innenbeteiligung
- Beauftragtes Planungsbüro
- Bezirksstadträtin Frau Dr. Leistner

Bei der zweiten Akteursrunde haben teilgenommen:

- Mitarbeitende des Bezirksamtes Treptow-Köpenick
- Leitung der Anlaufstelle für Bürger*innenbeteiligung
- Beauftragtes Planungsbüro
- Bezirksstadträtin Frau Dr. Leistner
- Mitglied der Fraktion der CDU in der BVV Treptow-Köpenick (hat Akteursrunde nicht bis

- zum Ende besucht)
- Vertretung der Freiwilligen Feuerwehr
 - Vertretung der Evangelischen Kirchengemeinde Bohnsdorf
 - Vertretung der Arbeiter-Baugenossenschaft Paradies e.G.“

Frage 5:

Aus welchen Gründen hat sich das Bezirksamt dazu entscheiden, genau diese Akteure einzuladen?

Antwort zu 5:

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin teilt dazu mit:

„Die Auswahl der eingeladenen zivilgesellschaftlichen Akteure erfolgte nachfolgenden Kriterien: Gemeinwohlorientierung, lokale Verankerung und Multiplikatoren*innenfunktion. Die eingeladenen zivilgesellschaftlichen Akteure*innen repräsentieren keine Einzelinteressen, sondern fungieren als Sprachrohr sozialer Gruppen, Träger*innen lokaler Expertise und identitätsstiftender Netzwerke in der Bezirksregion Bohnsdorf. Darüber hinaus erfolgte eine Einladung an die Bezirks- und Landespolitik.“

Frage 6:

Aus welchen Gründen hat das Bezirksamt nicht weitere Akteure eingeladen?

Antwort zu 6:

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin teilt dazu mit:

„Das Bezirksamt hat durch die Gebietskoordination der OE Sozialraumorientierte Planungscoordination alle zivilgesellschaftlichen Akteur*innen im Umfeld des Dorfgangers ermittelt und angeschrieben bzw. eingeladen.“

Die Einladung erging an sämtliche dem Bezirksamt bekannten zivilgesellschaftlichen Akteure in der betroffenen Bezirksregion. Generell stand es allen weiteren Akteur*innen oder Vertretungen offen sich beim Bezirksamt anzumelden. Eine Abfrage nach weiteren Akteur*innen in der ersten Akteursrunde blieb ohne Rückmeldung. Beteiligung setzt eine aktive Teilnahme voraus. Die Verantwortung für eine umfassende Mitwirkung liegt sowohl bei der Verwaltung als auch bei der Zivilgesellschaft. Die anwesenden Akteur*innen haben ihre Möglichkeit zur Teilnahme aktiv wahrgenommen.

Die Rahmenbedingungen des Förderprogramms und die daraus abgeleiteten Maßnahmen ermöglichen eine gezielte und fokussierte Beteiligung, die zu diesem Zeitpunkt nur in einem begrenzten Umfang geöffnet werden konnte.“

Frage 7:

Auf der Internetseite des Bezirksamtes ist von „informellen Vorgesprächen“ als Maßnahme zur Beteiligung die Rede. Wann und mit wem wurden solche „informellen Vorgespräche“ geführt?

Antwort zu 7:

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin teilt dazu mit:

„Die auf der Internetseite des Bezirksamtes erwähnten „informellen Vorgespräche“ beziehen sich auf eine schematische Ablaufgrafik des Beteiligungsprozesses, die beispielhafte Maßnahmen zur Veranschaulichung des Ablaufs aufzeigt. Informelle Gespräche finden im gesamten Prozess regelmäßig statt. Hierzu gehören beispielsweise Gespräche zwischen den Planenden und Passant*innen, telefonische oder schriftliche Kontaktaufnahmen mit der Verwaltung sowie Dialoge vor und nach den Akteursrunden. Diese Gespräche dienen unter anderem der Stärkung von Netzwerken und bieten die Möglichkeit zum informellen Austausch mit den beauftragten Planungsbüros, den Projektverantwortlichen des Bezirksamtes sowie den politischen Vertreter*innen der Bürgerschaft. Eine Auflistung dieser Gespräche liegt nicht vor, da sie tagtägliche Arbeit sowohl der Gebietskoordination als auch des Planungsbüros und der Anlaufstelle sind. Diese informellen Gespräche wurden nicht formell protokolliert und folglich auch nicht entsprechend erfasst, weshalb keine detaillierten Daten oder spezifischen Inhalte zu den einzelnen Gesprächen zur Verfügung gestellt werden können.“

Frage 8:

Welche Erkenntnisse hat das Bezirksamt aus diesen „informellen Vorgesprächen“?

Antwort zu 8:

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin teilt dazu mit:

„Durch ‚informelle Gespräche‘ mit den Akteur*innen und der interessierten Bürger*innenschaft konnten die Sorgen der Bewohnerschaft erörtert und adressiert werden. Hier wurden sozialräumliche Erkenntnisse gewonnen, die in Form von Beteiligungsformaten nicht immer gefunden werden können. Diese Erkenntnisse sind aber nicht quantifizierbar oder qualifiziert darlegbar.“

Informelle Gespräche liefern Erkenntnisse, die jenseits quantifizierbarer Methoden liegen: soziale Stimmungen, implizite Konflikte, Alltagswissen. Diese Rückmeldungen sind Ausdruck gelebter Stadtgesellschaft und werden vom Bezirksamt stetig geführt, reflektiert und im weiteren Verfahren berücksichtigt.“

Frage 9:

Welche Anregungen gab es seitens der Bevölkerung in den Akteursrunden?

Frage 10:

Welche von diesen Anregungen wurden in den Planungsständen zwischen der ersten und der zweiten Akteursrunde umgesetzt?

Frage 11:

Welche Anregungen wurden nicht umgesetzt und mit welcher Begründung?

Antwort zu 9 bis 11:

Die Fragen 9 bis 11 werden wegen ihres Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin teilt dazu mit:

„In den Akteursrunden nahmen Vertreterinnen und Vertreter zivilgesellschaftlicher Organisationen teil, die als gemeinwohlorientierte Multiplikatoren ihre Perspektiven und Anregungen einbrachten. Es handelt sich hierbei um eine gezielte Beteiligung dieser Akteur*innen, die eine differenzierte und zielgerichtete Diskussion ermöglicht hat. Eine direkte Bezugnahme auf die gesamte ‚Bevölkerung‘ wäre in diesem Zusammenhang nicht zutreffend, da die Teilnehmerinnen und Teilnehmer in ihrer Rolle als Vertretungen bestimmter Interessengruppen agierten. Fachliche und Verständnisfragen aus den Akteursrunden wurden beantwortet. Es gab unter anderem Bedenken bzgl. des Wegfalls von Parkmöglichkeiten und der Verlegung der Bushaltestelle, Hinweise zur Errichtung von Spielgeräten für Kinder, zur Umfahrung des Dorfangers für Lkw (Höhenbegrenzung Autobahnbrücke) und den dort ansässigen Abschleppdienst, zur nicht funktionsfähigen Straßenentwässerung, Müll auf einem Privatgrundstück.

Diese genannten Bedenken und Hinweise wurden in der Planung berücksichtigt. Der Müll auf dem Privatgrundstück war dem Bezirksamt bereits bekannt und ist kein Planungsgegenstand. Es wurden zudem zusätzliche Straßenabläufe (Entwässerung) berücksichtigt. Die weiteren Angelegenheiten befinden sich weiterhin in der Beratung.“

Frage 12:

Wie viele Parkplätze gibt es aktuell am Dorfanger (insb. in den Bereichen Parkplatz der Kirche, östliche und westliche Überfahrt, Straßenrand im Norden), bitte einzeln auflisten?

Antwort zu 12:

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin teilt dazu mit:

„Im Norden und im Bereich der Kirche gibt es 30 Parkmöglichkeiten im Bestand. Davon sind 5 Parkmöglichkeiten tatsächlich als Stellplätze markiert. Die restlichen Parkmöglichkeiten sind nicht markiert und es findet teilweise „wildes“, ungeordnetes Parken auf dem Dorfanger statt.“

Frage 13:

Wie viele Parkplätze soll es nach aktuellem Planungsstand nach der Umgestaltung des Dorfgangers geben (insb. in den Bereichen Parkplatz der Kirche, östliche und westliche Überfahrt, Straßenrand im Norden), bitte einzeln auflisten?

Frage 16:

Welche Auswirkungen werden solche Planungen auf die Parkplätze im nördlichen Bereich des Dorfgangers haben?

Frage 20:

Wird es zur Kompensation für wegfallende Parkplätze alternative Parkmöglichkeiten im Umfeld geben? Welche Standorte hat das Bezirksamt hier geprüft?

Frage 21:

Wie soll der Parkplatzbedarf für zwei Arztpraxen, die Kirche (Trauerfeiern, Hochzeiten etc.) und Anwohner zukünftig abgedeckt werden?

Antwort zu 13, 16, 20 und 21:

Die Fragen 13, 16, 20 und 21 werden wegen ihres Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin teilt dazu mit:

„Das Projekt ‚Klima- und denkmalgerechter Umbau und Aufwertung des Ensembles ‚Dorfanger Bohnsdorf‘ wird gefördert durch das Bundesprogramm ‚Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel‘.

Mit diesem Bundesprogramm sollen konzeptionelle und investive Projekte mit hoher Wirksamkeit für Klimaschutz (CO₂-Minderung) und Klimaanpassung, mit hoher fachlicher Qualität gefördert werden. Durch eine integrierte Planung und Entwicklung sowie naturnahe, biodiverse und ggf. multifunktionale Gestaltung sind die vielfältigen weiteren Anforderungen an Grün- und Freiräume zu beachten. Dies betrifft beispielsweise die hohe Bedeutung der Grün- und Freiräume zur Gesundheitsvorsorge, als sozialer Begegnungsort, als Biotopverbund und für nachhaltigen Hitzeschutz.

Neben diesen Zielsetzungen müssen beim Dorfanger Bohnsdorf auch die Vorgaben zum Denkmalschutz berücksichtigt und umgesetzt werden.

Förderfähig sind nur diesen Zielen entsprechende Planungen und Maßnahmen.

Die bestehenden Stellplätze am Dorfanger Bohnsdorf widersprechen in Teilen den Vorgaben und Zielen des Förderprojektes. Zum besseren Verständnis wird im Folgenden auf die betreffenden Stellplatzbereiche im Einzelnen eingegangen und darüber hinaus Hinweise zu möglichen alternativen Stellplatzflächen am Dorfanger und in direktem Umfeld gegeben.

1. Nördliche Längsparker entlang der Straße -Dorfplatz- innerhalb der Grünfläche

Der Parkstand liegt direkt auf dem historischen Gehweg der Parkanlage, der bereits seit Ende der 1920er Jahre auf Plänen nachgewiesen ist. Aus Sicht der Denkmalpflege und Freianlagenplanung muss ein besonderes Augenmerk auf die Erneuerung des Rundweges gelegt werden. Der Parkweg an dieser Stelle ist damit entwurfsimmanent.

Die Nutzung dieser Flächen als Stellplatz führt zur dauerhaften Schädigung des wertvollen Baumbestands. Teilweise grenzt die Stellfläche direkt an die Stämme der Bäume.

Der größtmögliche, dauerhafte Erhalt vorhandener Bäume/Vegetation ist u.a. zur Erhaltung der Biodiversität und zum Hitzeschutz zwingend erforderlich.

2. Stellplätze östlich der Kirche innerhalb des Dorfangers

Die Stellplatzfläche östlich der Kirche steht im Widerspruch zum klima- und denkmalgerechten Umbau des Ensembles Dorfanger Bohnsdorf. Die Stellplätze sind ein Bruch des eigentlichen historischen Stadtbilds. Aktuell sind die parkenden Autos prägender als das Kirchengebäude und verhindern die Wahrnehmung des Dorfangers als Gesamtensemble. Zur Erreichung der Förderziele sind zwingend Klimaanpassungsmaßnahmen erforderlich. Das sind u.a. Entsiegelung und Erweiterung der Vegetationsflächen. Ziel ist es, die Fläche der jetzigen Stellplätze zu entsiegeln, um diese als Vegetationsfläche auszubilden und zur Entwässerung von Oberflächenwasser zu nutzen

Auch in diesem Bereich soll die Aufenthaltsqualität des Dorfangers durch den Rundweg und Sitzmöglichkeiten verbessert werden

3. Stellplätze westlich der Kirche innerhalb des Dorfangers

Die im Bestand als Stellplatz genutzte Fläche war historisch bebaut. Die Gebäude wurden jedoch zerstört und abgebrochen. Für das nördlich angrenzende Grundstück mit Wohngebäude besteht ein Wegerecht auf dieser Fläche, was weiterhin bestehen bleiben wird. Daher ist vorgesehen, diese Fläche auch in Zukunft als Parkplatz auszuweisen. Es sind jedoch weder die Abmessungen des Parkplatzes noch die Entwässerung mit den heutigen Regelwerken vereinbar. Die Herstellung einer geregelten, klimagerechten Entwässerung ist zwingend erforderlich und die neu zu errichtenden Stellplätze müssen den aktuellen Richtlinien, auch zur Barrierefreiheit, entsprechen.

Der Parkplatz wird dementsprechend so umgestaltet, dass bei gewährleisteter Versickerung von Oberflächenwasser eine maximale Anzahl an Stellplätzen erhalten bleibt und weiter genutzt werden kann.

4. Alternative Stellplätze am und in direktem Umfeld des Dorfangers

Das Bezirksamt weist darauf hin, dass potentielle Stellplatzflächen auf den Grundstücken der Gewerbetreibenden selbst und in Seitenstraßen des Dorfangers vorhanden sind und in Betracht gezogen werden sollten.

Anhand örtlicher Begehungen und Auswertung von Karten und Luftbildern wurden potenzielle Flächen für Stellplätze auf den Grundstücken der Arztpraxen und weiterer Gewerbetreibender festgestellt.

Für den erweiterten Parkplatzbedarf wird auch auf die Stellplätze in den angrenzenden Straßen, insbesondere den Siebweg, die Parchwitzer Straße, die Glienicker Straße und den Flughafenparkplatz BER Hufenweg verwiesen.“

Frage 14:

Welche Pläne hat das Bezirksamt zur Umgestaltung des Straßenraums am Dorfanger, die nicht durch die Fördermittel für den Dorfanger gedeckt sind?

Antwort zu 14:

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin teilt dazu mit:
„Für die Umgestaltung des Straßenraums werden weitere Abstimmungen mit den Berliner Wasserbetrieben (BWB) geführt und es werden mögliche Fördermittel aus anderen Programmen geprüft.“

Frage 15:

Wird es bei diesen Maßnahmen zur Reduzierung von Parkplätzen kommen?

Antwort zu 15:

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin teilt dazu mit:
„Im Rahmen der Umgestaltung des Straßenraums am Dorfanger, die nicht durch die Fördermittel für den Dorfanger gedeckt werden, wird es zu keiner Reduktion weiterer Parkplätze führen.“

Frage 17:

Ist es zutreffend, dass es in der bisherigen Beteiligung Kritik an der Reduzierung der Parkplätze gab?

Antwort zu 17:

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin teilt dazu mit:
„Es ist korrekt, dass das Thema der Parkplatzreduktion im Rahmen der bisherigen Beteiligung angesprochen wurde. Allerdings erfolgte dies nicht in Form pauschaler Kritik, sondern als Teil einer umfassenderen Diskussion zur zukünftigen Mobilität am Dorfanger. In den Akteursrunden wurden nachvollziehbare Fragen und konstruktive Anmerkungen seitens der Beteiligten formuliert, die verschiedene Aspekte der Mobilitätsplanung beleuchteten.“

Die Debatte war von einem respektvollen Austausch geprägt und ging über eine bloße Kritik hinaus. Im Mittelpunkt stand das Abwägen unterschiedlicher Ansprüche an den öffentlichen Raum, wie etwa der Verkehrsberuhigung, der Klimaanpassung, der Aufenthaltsqualität sowie der Stellplatzverfügbarkeit.“

Frage 18:

Ist das Bezirksamt auf die Kritik an der Reduzierung von Parkplätzen eingegangen? Welche Änderungen in den Plänen haben sich daraus ergeben?

Frage 19:

Warum wurde die Kritik aus der bisherigen Beteiligung zur Reduzierung der Parkplätze nicht in den Planungen berücksichtigt?

Frage 34:

Wie bewertet das Bezirksamt den Umstand, dass Anregungen von Bürgern nicht in den Planungen berücksichtigt werden?

Antwort zu 18, 19 und 34:

Die Fragen 18, 19 und 34 werden wegen ihres Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin teilt dazu mit:

„In den bisherigen Akteursprozessen wurde das Thema der Parkplatzreduktion angesprochen. Dabei ging es nicht um pauschale Kritik, sondern um konstruktive und differenzierte Anmerkungen. Diese wurden und werden sorgfältig geprüft und fließen in die weiteren Überlegungen ein.

Die Planung am Dorfanger folgt übergeordneten Zielen: Anpassung an den Klimawandel, Förderung nachhaltiger Mobilität, Schaffung barrierefreier Aufenthaltsräume und Erhalt historischer Ortsstrukturen. Im Rahmen der Beteiligung wird geprüft, inwiefern Anliegen – wie z. B. zum ruhenden Verkehr – mit diesen Zielsetzungen vereinbar sind. Es ist wichtig zu betonen, dass nicht jede einzelne Anregung direkt in die Planungen übernommen werden kann. Dies bedeutet jedoch nicht, dass die vorgebrachten Anliegen nicht berücksichtigt werden. Bei den genannten Akteursrunden handelte es sich um erste Abstimmungen zwischen Politik, Bezirksverwaltung und zivilgesellschaftlichen Akteuren. Die weitere Öffentlichkeitsbeteiligung folgt (vgl. auch Antwort auf Frage 31).“

Frage 22:

Welche Anforderungen zur Reduzierung von Parkplätzen ergeben sich aus dem Bundesprogramm „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“? Wird hier eine konkrete Zahl genannt?

Antwort zu 22:

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin teilt dazu mit:

„Der Dorfanger soll klimagerecht umgestaltet werden, u.a. auch über eine höchstmögliche Entsiegelung von Flächen. Konkrete Zahlen zur Reduktion von Parkplätzen sind in den Förderrichtlinien nicht benannt.“

Frage 23:

Wie viele Fahrradabstellanlagen sind zukünftig an welchen Stellen des Dorfangers geplant?

Antwort zu 23:

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin teilt dazu mit:

„Mögliche Standorte für Fahrradabstellanlagen werden geprüft.“

Frage 24:

Welche schützenswerten Tierarten gibt es an welcher Stelle im Bereich des Dorfangers? Mit welchen Zeit- und Kostenplänen finden diese gemäß § 18 und 44 BNatSchG entsprechend Berücksichtigung?

Antwort zu 24:

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin teilt dazu mit:

„Es wird aus der Informationsbroschüre zitiert:

„Im Rahmen des artenschutzfachlichen Gutachtens für den Dorfanger wurde eine Bestandsaufnahme der betroffenen Arten hinsichtlich ihres Vorkommens und ihrer Anzahl im Uferrandbereich und in der Grünanlage durchgeführt. Folgende Erkenntnisse haben sich ergeben: Am Teich wurden Rufe und Sichtungen von Erdkröte und Wasserfrosch festgestellt. Außerdem wurden im Projektgebiet insgesamt zwei Fledermausarten und zwölf Vogelarten gesichtet, von denen drei am Dorfanger brüten (Teichralle, Gartenrotschwanz und Nachtigall). Am Ufer des Teichs fanden sich sieben verschiedene Libellenarten, während im Teich selbst 20 bis 30 cm lange, karpfenartige Fische gesichtet wurden. Die Ergebnisse der Sichtungen zeigen, dass der Bohnsdorfer Dorfteich für bodenlaufende Tierarten schwer zugänglich ist, da die umliegende Verkehrsinfrastruktur und dichte Bebauung Barrieren darstellen. Flugaktive Tiere hingegen haben uneingeschränkten Zugang zum Gebiet und können es problemlos erreichen.“

Für das Projekt bedeutet dies, dass für Brutvogelarten (sowohl mit Brutverdacht als auch mit Brutnachweis) ein Vermeidungs-, Minimierungs-, Ausgleichs- und Ersatzkonzept erstellt werden muss. Auch für die nachgewiesenen, besonders geschützten Amphibien- und Libellenarten sind

entsprechende Vermeidungs- und Minimierungsmaßnahmen zu benennen.' (Quelle Informationsbroschüre zum Projekt: Klima- und denkmalgerechter Umbau des Dorfangers, S. 10)

Für weitere Informationen wird auf die Informationsbroschüre des Bezirksamts zum Projekt verwiesen:

<https://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/aktuelles/pressemitteilungen/2025/pressemitteilung.1540853.php>

Der Fragestellenden kann auf Anfrage das vollständige Artenschutzgutachten zur Verfügung gestellt werden, um sich umfassend mit dem Umgang mit schützenswerten Arten und der Vorgehensweise (Zeit- und Kostenpläne) zur Vermeidung von Verbotstatbeständen auseinandersetzen zu können.“

Frage 25:

Welche schützenswerten Pflanzen gibt es an welcher Stelle im Bereich des Dorfangers? Welche Zeit- und Kostenpläne finden entsprechend Berücksichtigung?

Antwort zu 25:

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin teilt dazu mit:

„Allgemein sind alle Pflanzen schützenswert. Bedrohte Pflanzenarten wurden vor Ort nicht festgestellt.“

Frage 26:

Welche konkreten Maßnahmen plant das Bezirksamt zur Sanierung des Wiegehäuschens?

Antwort zu 26:

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin teilt dazu mit:

„Es wird auf die Informationsbroschüre des Bezirksamts zum Projekt verwiesen:

<https://www.berlin.de/ba-treptow-koepenick/aktuelles/pressemitteilungen/2025/pressemitteilung.1540853.php>

Das Wiegehäuschen wird denkmalgerecht saniert. Dafür werden die erforderlichen Maßnahmen durchgeführt. Ziel ist eine denkmalgerechte Instandsetzung, um das Gebäude langfristig zu erhalten und eine neue gemeinschaftliche Nutzung des Bereiches zu ermöglichen. Aktuell werden die Dachkonstruktion sowie die Waage überprüft, um die Bausubstanz einzuschätzen. Auch die hölzerne Waageplattform soll wieder sicher begehbar sein.“

Frage 27:

Mit welchen Kosten rechnet das Bezirksamt bei der Sanierung des Wiegehäuschens und welcher Zeitplan ist dafür vorgesehen?

Antwort zu 27:

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin teilt dazu mit:

„Zeit- und Kostenrahmen werden aktuell noch erarbeitet. Eine Aussage dazu ist nicht möglich.“

Frage 28:

Wie und von wem soll das Wiegehäuschen nach der Sanierung genutzt werden?

Antwort zu 28:

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin teilt dazu mit:

„Die bauliche Wiederherstellung erfolgt unter denkmalpflegerischen Vorgaben, jedoch mit dem klaren Ziel, das Gebäude für gemeinwohlorientierte Nutzungen durch die Zivilgesellschaft zu öffnen. D.h., dass die zukünftige Nutzung des Wiegehäuschens sowie der unmittelbar angrenzenden Freifläche nicht durch das Bezirksamt selbst erfolgen kann und soll.“

Das Wiegehäuschen ist nicht für institutionelle Nutzung vorgesehen, sondern dient als Raum für niedrigschwellige Begegnungen und gemeinschaftliches Engagement. Die Verantwortung für eine nachhaltige Nutzung liegt daher bei den zivilgesellschaftlichen Akteuren, die diesen Ort bereits heute prägen, beleben und vernetzen. Es sind diese Akteure, die in der Lage sind, den Raum mit Leben zu füllen – in enger Zusammenarbeit mit der Verwaltung und Politik – die den Rahmen für diese Nutzung bereitstellt.

Das Bezirksamt erkennt diese Verantwortung, unterstützt sie strukturell und schafft die baulichen Voraussetzungen. Die Nutzungsideen sollen im Rahmen eines öffentlich zugänglichen Beteiligungsformats auf mein.berlin.de weiterentwickelt werden – immer unter der Prämisse, dass die Akteure, die sich am Ende verantwortlich zeigen, auch mitbestimmen dürfen.

Was dort entstehen soll, muss dem Gemeinwohl dienen und darf kein Ort exklusiver Interessen sein. Vielmehr soll es ein Ort offener Identifikation für die Gemeinschaft werden. Genau aus diesem Grund wurde das Beteiligungsformat so konzipiert: transparent, lokal, partizipativ – stets mit dem Fokus auf eine tragfähige Umsetzung.“

Frage 29:

Wie plant das Bezirksamt mit den bisherigen Altglas- und Kleidersammelstellen am Dorfanger umzugehen?

Antwort zu 29:

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin teilt dazu mit:
„Aktuell wird ein alternativer Standort geprüft.“

Frage 30:

Wie werden die zukünftige Pflege und Unterhaltung der aufwendig und teuer umgestalteten Grünanlagen am Dorfanger durch das Bezirksamt personell und finanziell abgesichert?

Antwort zu 30:

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin teilt dazu mit:
„Die zukünftige Pflege und Unterhaltung der umgestalteten Grünanlagen am Dorfanger wird durch das Bezirksamt über die Unterhaltungsmittel im Bereich Grün finanziert. Analog zum Land Berlin strebt das Bezirksamt an, Grünflächen zu schaffen, wo möglich Flächen zu entsiegeln und städtisches Grün zu fördern. Aus diesem Grund setzt sich das Bezirksamt auch in zukünftigen Haushaltsberatungen für die Bereitstellung entsprechender Mittel ein.“

Frage 31:

Welche konkreten weiteren Schritte zur Öffentlichkeitsbeteiligung hat das Bezirksamt geplant und wann werden diese stattfinden?

Antwort zu 31:

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin teilt dazu mit:
„Die Beteiligung verläuft phasengerecht entlang der Projektmeilensteine. Nach Veröffentlichung der Informationsbroschüre – sowohl digital als auch analog – wird als nächster Schritt ein digitales Beteiligungsformat auf mein.berlin.de eröffnet. Parallel dazu wird ein analoges Format gewährleistet. Den Abschluss bildet eine Informationsveranstaltung vor Ort in Bohnsdorf. Öffentlichkeitsbeteiligung ist nicht als einmaliger Akt zu verstehen, sondern ist ein strukturierter Prozess – und dieser läuft planmäßig. Das Bezirksamt wird rechtzeitig über die Beteiligungstermine informieren.“

Im Anschluss an die durchgeführten Akteursrunden sowie die Veröffentlichung einer umfangreichen Informationsbroschüre sowohl digital als auch analog werden die nachfolgenden Beteiligungsbausteine konzipiert:

Digitale Beteiligung auf mein.berlin.de.

Hier wird den Bürger*innen die Möglichkeit gegeben, Hinweise und Anregungen direkt und niedrigschwellig einzureichen. Die Plattform ist öffentlich zugänglich, ermöglicht Transparenz

über alle eingereichten Beiträge und bildet die Grundlage für eine breite öffentliche Rückmeldung zu den Planungen im Rahmen des Beteiligungsgegenstandes.

Analoges Pendant zur digitalen Beteiligung

Um die Beteiligung inklusiv und generationsübergreifend zu gestalten, wird parallel zur Online-Plattform ein analoges Format angeboten. Dies kann in Form von Rückmeldeformularen, ausgelegten Plänen oder postalisch einreichbaren Kommentaren erfolgen.

Öffentliche Informationsveranstaltung vor Ort in Bohnsdorf

Als abschließender Schritt im derzeitigen Beteiligungszyklus ist eine öffentliche Informationsveranstaltung vorgesehen. Sie dient nicht nur der Präsentation des Planungsstands, sondern bietet Raum für Rückfragen, direktem Austausch zwischen Verwaltung, Planenden und Bewohnerschaft. Ort, Zeit und Format werden rechtzeitig bekanntgegeben.

Die Koordination dieser Schritte erfolgt eng abgestimmt mit den noch ausstehenden fachlichen Gutachten, Stellungnahmen und der Fortschreibung des Planungsstands. Beteiligung wird nicht dem Zufall überlassen, sondern inhaltlich eingebettet, professionell moderiert und fachlich verantwortet. Jeder Schritt folgt einem klaren Prinzip: Information schaffen, Teilhabe ermöglichen, Verantwortung wahrnehmen. Sobald Termine fest stehen wird das Bezirksamt über die üblichen Kanäle breit und frühzeitig darüber informieren.“

Frage 32:

Wie stellt das Bezirksamt sicher, dass neue Hinweise aus der Öffentlichkeitsbeteiligung auch in den Planungen berücksichtigt werden?

Antwort zu 32:

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin teilt dazu mit:

„Im Rahmen der Beteiligung werden die eingegangenen Hinweise gemäß den Leitlinien für Bürgerbeteiligung bearbeitet. Hinweise werden erfasst, inhaltlich geprüft, fachlich abgewogen und im Rahmen der rechtlichen, planerischen und finanziellen Möglichkeiten berücksichtigt und ggf. in die Planung integriert werden. Falls eine Integration nicht möglich ist, erfolgt eine entsprechende Begründung.

Das Bezirksamt stellt sicher, dass sämtliche im Rahmen der Öffentlichkeitsbeteiligung eingehenden Hinweise mit gebotener Sorgfalt prüft und dokumentiert und dass die Leitlinien für Bürger*innenbeteiligung dabei beachtet werden.

Dieses Verfahren folgt einem klaren Ablauf:

Erfassung: Alle eingehenden Rückmeldungen – ob digital über mein.berlin.de, analog per Post oder im Rahmen von Veranstaltungen – werden entsprechend dokumentiert.

Prüfung: Die Hinweise werden anschließend in einer fachlichen Bewertung erfasst. Dabei wird jede Eingabe auf ihre planerische, rechtliche und finanzielle Umsetzbarkeit geprüft. Dieser Schritt ist essenziell, um zwischen realisierbaren Vorschlägen, legitimen, aber nicht umsetzbaren Wünschen und rein symbolischen Forderungen zu unterscheiden.

Abwägung: Die geprüften Hinweise werden nicht pauschal übernommen oder verworfen. Sie werden abgewogen – gegen andere Interessen, gegen gesetzliche Rahmenbedingungen, gegen städtebauliche Notwendigkeiten. Beteiligung ist ein wertvoller Beitrag zur informierten Planung, ersetzt jedoch nicht die letztendliche Entscheidung durch die demokratisch legitimierte Politik.

Integration: Hinweise, die fachlich tragfähig und im Sinne des Gemeinwohls förderlich sind, werden in die weitere Planung übernommen. Dabei wird dokumentiert, welcher Hinweis zu welcher konkreten Änderung geführt hat.

Transparente Rückmeldung: Nicht übernommene Hinweise werden nicht ignoriert. Sie werden unter Angabe einer nachvollziehbaren Begründung dokumentiert und veröffentlicht – öffentlich einsehbar für alle Beteiligten.

Transparenz ist ein wesentlicher Bestandteil der Rechenschaftspflicht.

Das Beteiligungsverständnis des Bezirksamts basiert auf klar definierten Prinzipien: Beteiligung ist ein ernst gemeintes Dialogangebot innerhalb gegebener Rahmenbedingungen. In diesem Dialogprozess werden unterschiedliche Perspektiven betrachtet, die von den Beteiligten akzeptiert werden sollten. Leider kann -und darf- nicht jeder Hinweis in konkrete Planungsentscheidungen umgesetzt werden. Dennoch wird jeder Hinweis sorgfältig geprüft, ernst genommen und transparent behandelt.

Die Beteiligung ersetzt auch nicht Planung – sie informiert sie. Die Verantwortung für die finale Entscheidung liegt bei der Verwaltung, die diese im Rahmen demokratisch legitimierter Prozesse trifft. Der Gegenstand der Beteiligung war ein wesentlicher Bestandteil der Akteursrunden.“

Frage 33:

Wie bewertet das Bezirksamt seine bisherige Bürgerbeteiligung mit Blick auf die Leitlinien für Bürgerbeteiligung in Treptow-Köpenick?

Antwort zu 33:

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin teilt dazu mit:

„Mit Blick auf die Leitlinien für Bürgerbeteiligung bewertet das Bezirksamt Treptow-Köpenick seine bisherige Bürgerbeteiligung als gut.

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick bewertet den bisherigen Beteiligungsprozess zum Projekt Dorfanger Bohnsdorf als im Einklang mit den Leitlinien für Bürger*innenbeteiligung stehend. Die gewählten Formate – insbesondere die Akteursrunden – wurden bewusst als erprobte und bewährte Methode eingesetzt, um sowohl informelle Beteiligung als auch die sozialräumliche Verankerung von Bedarfen sicherzustellen. Dieses Verfahren ist nicht nur im Bezirk etabliert, sondern auch überbezirklich gängige Praxis dialogischer Stadtentwicklung.

Beteiligung bietet einen Raum für den Austausch von Perspektiven – sie stellt jedoch kein verbindliches Versprechen auf die Umsetzung dar. Wer sich in diesen Raum einbringt, teilt seine Sichtweise. Es ist wichtig, diese Unterscheidung zu wahren – sowohl im Hinblick auf realistische Erwartungen als auch im Schutz vor unzulässiger politischer Einflussnahme, die das Verfahren beeinträchtigen könnte.

Die Einhaltung der Leitlinien war durchgängig handlungsleitend. Beteiligung wurde als strukturierter Prozess mit klarer Zielsetzung, Methodik und Verantwortlichkeiten verstanden und geführt. Die Auswahl der Akteure folgte nachvollziehbaren, gemeinwohlorientierten Kriterien. Die Prozesssteuerung erfolgte transparent und in enger Abstimmung mit der Anlaufstelle für Bürger/-innenbeteiligung sowie dem beauftragten Planungsbüro.“

Frage 35:

Mit welchen Kosten rechnet das Bezirksamt bei der Umgestaltung des Dorfangers?

Frage 36:

Welche Kosten sind durch Fördermittel aus dem Bundesprogramm „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“ gedeckt?

Frage 37:

Welche Kosten sind nicht durch Fördermittel aus dem Bundesprogramm „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“ gedeckt und werden vom Bezirksamt selbst finanziert?

Frage 38:

Welche Kosten sind nicht durch Fördermittel aus dem Bundesprogramm „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“ gedeckt und werden durch andere Programme finanziert?

Antwort zu 35 bis 38:

Die Fragen 35 bis 38 werden wegen ihres Sachzusammenhangs gemeinsam beantwortet.

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin teilt dazu mit:

„Zur Umsetzung der gesamten Maßnahme einschließlich der Planungsleistungen, Gutachten, Bürgerbeteiligung und Baumaßnahmen, wurden 3,3 Millionen Euro Fördermittel bewilligt. Davon

erhält der Bezirk 90 % in Höhe von 2,97 Millionen Euro aus dem Bundesprogramm „Anpassung urbaner Räume an den Klimawandel“. Weitere 10 % in Höhe von 330.000 Euro werden vom Bezirksamt Treptow-Köpenick als Eigenanteil finanziert.“

Frage 39:

Welche Kosten sind für die bisherigen Planungen zur Umgestaltung des Dorfangers entstanden und wie setzen sich diese zusammen?

Antwort zu 39:

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin teilt dazu mit:

„Es wurden bislang Mittel in Höhe von 227.629,86 Euro für freiberufliche Leistungen und Gutachten verausgabt.“

Frage 40:

Welche Kosten sind für bisherige Öffentlichkeitsbeteiligung entstanden und wie setzen sich diese zusammen?

Antwort zu 40:

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin teilt dazu mit:

„Die bezirkseigene Anlaufstelle für Bürger*innenbeteiligung führt den Prozess der Öffentlichkeitsbeteiligung zusammen mit dem beauftragten Büro für die Umgestaltung des Dorfangers. Bis auf Sachkosten für Verpflegung und Druckkosten der Informationsbroschüre sind keine weiteren Kosten aufgelaufen.“

Frage 41:

Wann und welche Ausschreibungen gab es bisher im Zusammenhang mit der Umgestaltung des Dorfangers, wer hat jeweils den Zuschlag für welche Leistungen erhalten?

Antwort zu 41:

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin teilt dazu mit:

„Diese nachgefragten Informationen liegen nicht gesammelt und in aufbereiteter Form vor. Eine Aufstellung und Aufbereitung der Informationen kann in der gegebenen Bearbeitungszeit durch das Bezirksamt nicht erfolgen. Es wird darauf hingewiesen, dass alle Einzelfragen dieser Anfrage ein Projekt des Bezirksamts betreffen. Für die Beantwortung einer schriftlichen Anfrage der Bezirksverordnetenversammlung steht dem Bezirksamt gemäß Geschäftsordnung deutlich mehr Zeit zur Verfügung.“

Frage 42:

Welche externen Dienstleister hat das Bezirksamt ohne Ausschreibung für dieses Projekt gebunden?

Antwort zu 42:

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin teilt dazu mit:
„Keine.“

Frage 43:

Wie wurden diese Dienstleister ausgewählt und vertraglich gebunden?

Antwort zu 43:

Das Bezirksamt Treptow-Köpenick von Berlin teilt dazu mit:
„Die Vergabe von Leistungen erfolgt nach den gesetzlichen Vorschriften und Vorgaben.“

Berlin, den 10.04.2025

In Vertretung
Johannes Wiczorek
Senatsverwaltung für
Mobilität, Verkehr, Klimaschutz und Umwelt